

PREDIGT*Kanzelgruß*

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des heiligen Geistes sei mit euch allen! Amen (2. Kor. 13,13)

Unser heutiges Predigtwort zum Ewigkeitssonntag steht im 2. Brief des Petrus im 3. Kapitel, in den Versen 8 bis 13.

2.Petr 3,8-13

8 Eins aber sei euch nicht verborgen, ihr Lieben, daß ein Tag vor dem Herrn wie tausend Jahre ist und tausend Jahre wie ein Tag.

9 Der Herr verzögert nicht die Verheißung, wie es einige für eine Verzögerung halten; sondern er hat Geduld mit euch und will nicht, daß jemand verloren werde, sondern daß jedermann zur Buße finde.

10 Es wird aber des Herrn Tag kommen wie ein Dieb; dann werden die Himmel zergehen mit großem Krachen; die Elemente aber werden vor Hitze schmelzen, und die Erde und die Werke, die darauf sind, werden ihr Urteil finden.

11 Wenn nun das alles so zergehen wird, wie müßt ihr dann dastehen in heiligem Wandel und frommem Wesen,

12 die ihr das Kommen des Tages Gottes erwartet und erstrebt, an dem die Himmel vom Feuer zergehen und die Elemente vor Hitze zerschmelzen werden.

13 Wir warten aber auf einen neuen Himmel und eine neue Erde nach seiner Verheißung, in denen Gerechtigkeit wohnt.

Herr, wir wissen, daß Du unter uns bist. Segne unser Reden und Hören. Amen.

1 **Liebe Gemeinde,**

2 **am heutigen Ewigkeitssonntag gehen unsere Gedanken zurück zu all**
3 **den Menschen, die im zu Ende gehenden Kirchenjahr gestorben sind. Je**
4 **kürzer die Zeitspanne ist, die seit ihrem Tod vergangen ist, umso stärker**
5 **spüren wir noch den Verlust, umso schmerzhafter kommt die Trauer im-**
6 **mer wieder in uns hoch und macht uns zu schaffen. Erinnerungen werden**
7 **wach an die Zeit, als der geliebte Mensch noch bei uns war, und manch-**
8 **mal möchten wir die Augen schließen und uns einige Jahre zurückwün-**
9 **schen.**

10 **Für viele hat sich das Leben seither verändert. Alles das, was man frü-**
11 **her gemeinsam hat tun können, muss nun allein getan werden: Wege**
12 **müssen ohne den anderen gegangen werden, Entscheidungen müssen**
13 **allein getroffen werden. Mit seinen Gedanken ist man oft allein.**

14 **Vielen fällt es schwer, diese Veränderungen anzunehmen, mit der Ein-**
15 **samkeit fertig zu werden. Sie wünschen sich neue Nähe und Geborgen-**
16 **heit. Vielleicht sind manche aber auch von der Sehnsucht erfüllt, dem ge-**
17 **liebten Menschen zu folgen, dieser Welt den Rücken zu kehren. Da ist es**
18 **nicht leicht, sich dem Leben zuzuwenden, zu erkennen, welchen Sinn und**
19 **welche Möglichkeiten das Leben noch für uns hat und welche Zukunft vor**
20 **uns liegt. Und es ist auch nicht leicht, von Gott ein Wort des Trostes an-**
21 **zunehmen, still zu werden vor ihm und sich das Herz von ihm füllen zu**
22 **lassen.**

23 **Und trotzdem: Wenn überhaupt Hoffnung möglich ist angesichts des**
24 **Todes, dem wir alle ausgeliefert sind, dann nur im Blick auf Gott, der**
25 **durch Jesus Christus die Macht des Todes besiegt hat, der neues Leben**
26 **aus dem Tode schafft.**

27 **Wenn dieser Sonntag nicht nur den volkstümlichen Namen »Toten-**
28 **sonntag« trägt, sondern zugleich den Namen »Ewigkeitssonntag«, dann**
29 **wird damit angedeutet, worauf wir unsere Hoffnung angesichts des Todes**
30 **setzen können: Dass der Tod nicht das letzte Wort hat, sondern entmach-**
31 **tet ist durch die Macht Gottes, die dem Leben zum Sieg verhilft, – dass**
32 **mit dem Sterben nicht alles zu Ende ist, sondern Gott uns zu sich auf-**
33 **nimmt in die unauflösliche Gemeinschaft mit ihm, – dass auch die, die**
34 **von uns gegangen sind, aufgenommen sind in Gottes Ewigkeit. ---**

35 **Trotz dieser Hoffnung würde Mancher am liebsten der unwiderruflichen**
36 **Tatsache der Trennung aus dem Weg gehen, alles verdrängen, weil der**
37 **Gedanke an die Vergänglichkeit des eigenen Lebens vielen schrecklich**
38 **ist. Wie gehen wir damit um?**

39 Kann der eben gehörte biblische Text uns eine Antwort geben? Es
40 scheint fast nicht so.

41 Man hat eher den Eindruck, er geht an der Befindlichkeit vieler Men-
42 schen vorbei. Der sogenannte »Totensonntag« hat aus christlicher Sicht
43 noch einen ganz anderen Blickpunkt: der biblische Text hier sagt das
44 ganz eindeutig: mit dem Tod ist nicht alles aus und vorbei! Der To-
45 deshorizont wird aufgebrochen. Neue Hoffnung ist möglich, wo vorher
46 nur Hoffnungslosigkeit war. Eine neue Zeit wird anbrechen. Sicher liegt
47 davor Gericht und Weltuntergang, bevor die neue Zeit anbrechen wird.

48 Der Verfasser des zweiten Petrusbriefes gibt genau diese Hoffnung an
49 seine verunsicherte Gemeinde weiter. Schon damals traten Menschen
50 auf, die gerade auch die Hoffnung auf die Auferstehung und die Wieder-
51 kunft unseres Herrn verunglimpften.

52 Wie bekannt kommt uns das vor! Viele Menschen leben heutzutage
53 nach dem Motto: Tu, was du willst. Keiner wird dich haftbar machen. Du
54 mußt jetzt und hier leben, denn mit dem Tod ist sowieso alles aus und
55 vorbei.

56 Solche Gedanken schleichen sich auch in die christliche Gemeinde ein.
57 Da kann Hoffnung absterben und sich Trostlosigkeit breit machen. Wir
58 sollten heute eben nicht nur Totengedenken feiern, sondern uns auch auf
59 den Gedanken der Ewigkeit und der Wiederkunft Christi einlassen.

60 Unser Glaube an eine neue Welt soll gerade in diesen Tagen neu ge-
61 stärkt werden. Was sonst ist christliche Hoffnung noch wert!

62 Ich denke, beides hat an diesem Sonntag seine Berechtigung: der
63 Schmerz über den Verlust von Menschen und die Hoffnung auf eine neue
64 Dimension, die man nur mit schwachen Worten beschreiben kann. Wie
65 schlimm wäre es um uns bestellt, wenn wir voller Fatalismus nur dem
66 Augenblick leben müssten. Wir endeten in Verantwortungslosigkeit und
67 Egoismus.

68 Der Appell des zweiten Petrusbriefes geht dahin, sich als Christen an-
69 ders zu verhalten, sich nicht verunsichern zu lassen. Aufmerksam und
70 verantwortungsvoll sein Leben zu gestalten, heißt oftmals gegen den
71 Strom zu schwimmen.

72 Wir, die wir mit unseren Fragen, mit unserem Kummer, vielleicht auch
73 mit unserem Entsetzen hierher gekommen sind, sollten innehalten und
74 uns besinnen.

75 In unserem Text wird dieses Innehalten und Sich-Besinnen mit dem
76 Wort Buße umschrieben. Besinne dich doch jetzt, rechne doch jetzt mit

77 **Gott. Verändere dein Leben jetzt, damit du eines Tages vor Gott bestehen**
78 **kannst. Bete jetzt für deine Toten, damit sie die Barmherzigkeit Gottes er-**
79 **langen.**

80 **Das ist das dringlichste Anliegen des Briefverfassers. Für ihn sind Gott**
81 **und seine unermessliche Geduld mit den Menschen eine unumstößliche**
82 **und tröstliche Tatsache. Kaufe die Zeit aus, verbrauche sie nicht für eige-**
83 **ne Interessen. Wende dich deinem Mitmenschen zu, damit nicht das**
84 **grausame »Zu spät« alle Hoffnungen zerstört. Für jeden kann die Stunde**
85 **seines Todes »plötzlich und unerwartet« kommen. Auch für die Mensch-**
86 **heit insgesamt, für das Weltall insgesamt kann das Ende ebenso plötzlich**
87 **und unerwartet kommen wie der Dieb in der Nacht. ---**

88 **Sicher wird es manchem nicht gefallen, wenn der Verfasser des Briefes**
89 **auch vom Gericht spricht. Wenn schon, dann stellen wir uns Gott als ei-**
90 **nen vor, der lieb zu den Menschen zu sein hat. Wenige halten den Gedan-**
91 **ken aus, dass alles Verderben auf unserem Globus oder in der Mensch-**
92 **heit nicht von Gott kommt, sondern durch Verschulden der Menschen.**
93 **Das will man lieber gar nicht hören. Da fehlt dann vielen der Sündenbock.**
94 **Wenn schon Gott, dann hat er Schuld oder er hat keine Macht oder es gibt**
95 **ihn eben nicht.**

96 **Man sagt Gott tot. Und das war schon die Verunsicherung in den gera-**
97 **de neu entstandenen Gemeinden zur Zeit dieses Briefes.**

98 **Wo hatte der Glaube an die Auferstehung, an die Wiederkunft Christi**
99 **wirklich noch Wirkung? Man hatte sich das alles ganz anders und viel**
100 **schneller vorgestellt. Es dauerte alles so lange. Zunehmend machte sich**
101 **in den Gemeinden Hoffnungslosigkeit breit.**

102 **Schlimm dass wir alle miteinander genau solche Trostlosigkeit auch**
103 **kennen. Hier wird offen darüber gesprochen.**

104 **Klar wird hier gesagt: Wir warten aber auf einen neuen Himmel. Warten**
105 **ist fast immer mit Ungeduld verbunden. Denken wir nur an vergangene**
106 **Kindertage. Da konnte man seinen Geburtstag, Weihnachten, Ostern,**
107 **Schuleinführung und dergleichen nicht schnell genug herankommen se-**
108 **hen. Mit Ungeduld war da nichts zu machen. Das Ereignis ließ sich auch**
109 **nicht mit Ungeduld schneller herbeizwingen. Eins wusste man aber trotz-**
110 **dem: das ungeduldig erwartete Ereignis kommt bestimmt! Da gab es kei-**
111 **nen Zweifel.**

112 **Warum ist diese ungeduldige Erwartung dem erwachsenen Menschen**
113 **abhanden gekommen? Weil er diesen Höhepunkten nicht mehr so viel**
114 **Bedeutung zumisst. Sollte uns das etwa auch im Gedanken an die Aufer-**

115 **stehung oder die Wiederkunft Christi passieren?**

116 **Sollten Christen etwa der Gefahr erliegen, sich dem Zeitgeist anzuglei-**
117 **chen, lahm zu werden und ohne es direkt zu merken, die Hoffnung aufzu-**
118 **geben? Warten ist immer mit Hoffnung auf Erfüllung verbunden. Das ist**
119 **etwas Lebendiges, das ist voller Dynamik. Wenn die Christenheit, wenn**
120 **die Gemeinden das Warten aufgeben, ist Gleichgültigkeit todsicher.**

121 **Aber das kann es doch nicht sein. Christen sollten sich von der Spaß-**
122 **Gesellschaft schon etwas unterscheiden. Diese ist wirklich nur dem**
123 **flüchtigen Genuss verhaftet, weil sie keine Hoffnung jenseits dieses Le-**
124 **bens vermitteln kann. Mancher erschreckt angesichts der Horrorvisionen,**
125 **die die Medien oder gar das Leben selber bieten. Der Tanz auf dem Vul-**
126 **kan ist vielen nicht bewusst oder der Gedanke daran wird verdrängt.**

127 **Unsere Hoffnung aber ist nicht trügerisch. Unser Herr wird kommen.**
128 **Darauf können wir uns vorbereiten, nicht in Angst und Schrecken, son-**
129 **dern in Dankbarkeit und Freude.**

130 **Noch haben wir Zeit, unser Leben in Ordnung zu bringen, verantwort-**
131 **lich miteinander umzugehen. Auch wenn wir traurig sind über Menschen,**
132 **die uns genommen wurden - das Licht des Glaubens will uns neue Hori-**
133 **zonte eröffnen.**

134 **Unser Herr hat uns nicht vergessen. Er hat nur eine andere Zeitrech-**
135 **nung als wir Menschen. Uns wird Mut gemacht, auch in unseren Begren-**
136 **zungen zu leben. So wird sogar der Tod zum »Ernstfall der Hoffnung«**
137 **(wie es Helmut Herberg einmal ausdrückte).**

138 **Wir müssen uns nicht mehr vor dem Schritt über eine unbekannte**
139 **Schwelle fürchten. Wir dürfen die uns gegebene Zeit mit unseren Lieben**
140 **dankbar gemeinsam genießen. Wir dürfen sie dann eines Tages los las-**
141 **sen in der Hoffnung, dass sie in Gottes Hände fallen.**

142 **»Wir alle fallen. Diese Hand da fällt. Und sieh dir andre an: Es ist in al-**
143 **len. Und doch ist einer, welcher dieses Fallen unendlich sanft in seinen**
144 **Händen hält« (so dichtete Rainer Maria Rilke).**

145 **Wenn wir mit unseren Möglichkeiten am Ende sind, steht Gott mit uns**
146 **am Anfang. Wir sollten uns an diesem Tag ganz getröstet auch unserer**
147 **Trauer überlassen. Unser Herr ist mit uns, auch in allem Schrecken. Er**
148 **erwartet von uns, dass wir uns mit neuem Vertrauen ihm wieder zuwen-**
149 **den. Der Herr kommt gewiss!**

150 **Amen.**

151

152

153 **Kanzelsegen**

154 ***Der Friede Gottes, welcher höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Her-***
155 ***zen und Sinne in Christus Jesus. Amen***

156

Orgel-Einsätze - Lieder

Gottesdienst 23.11.14, Bilfingen, 10.00 Uhr

Eingangslied 450, 1-5 – Psalm EG-Nr. 766 – Loblied 331, 1
Hauptlied 147, 1-3 – Predigtlied 398, 1-2 – Schlußlied 170, 1-4

Vor Gottesdienst Treffen in der Sakristei

Orgel: Musik zum Eingang

L: Begrüßung/Ankündigungen

Eingangslied Nr. 450, 1-5 Morgenglanz der Ewigkeit...

VOTUM UND GRUSS

L: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. **G/Orgel: Amen**

L: Der Herr sei mit euch **G/Orgel: und mit deinem Geist.**

Psalm im Wechsel mit der Gemeinde

G/Orgel: Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist, wie es war im Anfang, jetzt und immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

BUSSGEBET endet mit ... Kyrie eleison.

G/Orgel: Herr, erbarme dich. Christ, erbarme dich. Herr erbarme dich über uns.

GNADENSPRUCH

Gloriasang L: Ehre sei Gott in der Höhe

G/Orgel: und auf Erden Fried und den Menschen ein Wohlgefallen.

L: Lobet den Herrn und preiset seine Gnade

Loblied: Nr. 331, 1 Großer Gott, wir loben dich...

Tagesgebet endet mit Ewigkeit **G/Orgel: Amen**

VERKÜNDIGUNG UND BEKENNTNIS

Schriftlesung

Lobspruch ...endet mit... Halleluja **G/Orgel: Halleluja, Halleluja**

Glaubensbekenntnis

Hauptlied: Nr. 147, 1-3 „Wachet auf“ ruft uns die Stimme...

PREDIGT

Stille

Predigt-Lied: Nr. 398, 1-2 In dir ist Freude in allem Leide...

SENDUNG UND SEGEN

Fürbittengebet

L: Beim Fürbittengebet singen wir bei den einzelnen Fürbitten nach dem Ruf – Herr, wir rufen zu dir – das **G/Orgel: dreifache Kyrie eleison (EG Nr. 178.9)**

Stilles Gebet

Gebet des Herrn

Schlußlied: Nr. 170, 1-4 Komm, Herr, segne uns...

Abkündigungen

Wochenspruch und Segen

G/Orgel: Amen, Amen, Amen

Musik zum Ausgang

Gottesdienst 23.11.14, Bilfingen, 10.00 Uhr

**Eingangslied 450, 1-5 – Psalm EG-Nr. 766 – Loblied 331, 1
Hauptlied 147, 1-3 – Predigtlied 398, 1-2 – Schlußlied 170, 1-4**

Informations-Tafel

450	1 - 5
766	
331	1
147	1 - 3
398	1 - 2
170	1 - 4

Schriftlesung: Matthäus 25, 1-13
Predigt: 2. Petrus 3, 8-13

Prädikant Jürgen Klein
Haydnstr. 1/1
75203 Königsbach-Stein
Tel.: 07232 - 36 42 657
Mobil: 0151 22 569 123
Fax: 07232 - 36 40 619
Info.klein@kabelbw.de

Schriftlesung: Matthäus 25, 1-13

Von den klugen und törichten Jungfrauen

1 Dann wird das Himmelreich gleichen zehn Jungfrauen, die ihre Lampen nahmen und gingen hinaus, dem Bräutigam entgegen.

2 Aber fünf von ihnen waren töricht, und fünf waren klug.

3 Die törichten nahmen ihre Lampen, aber sie nahmen kein Öl mit.

4 Die klugen aber nahmen Öl mit in ihren Gefäßen, samt ihren Lampen.

5 Als nun der Bräutigam lange ausblieb, wurden sie alle schläfrig und schliefen ein.

6 Um Mitternacht aber erhob sich lautes Rufen: Siehe, der Bräutigam kommt! Geht hinaus, ihm entgegen!

7 Da standen diese Jungfrauen alle auf und machten ihre Lampen fertig.

8 Die törichten aber sprachen zu den klugen: Gebt uns von eurem Öl, denn unsre Lampen verlöschen.

9 Da antworteten die klugen und sprachen: Nein, sonst würde es für uns und euch nicht genug sein; geht aber zum Kaufmann und kauft für euch selbst.

10 Und als sie hingingen zu kaufen, kam der Bräutigam; und die bereit waren, gingen mit ihm hinein zur Hochzeit, und die Tür wurde verschlossen.

11 Später kamen auch die andern Jungfrauen und sprachen: Herr, Herr, tu uns auf!

12 Er antwortete aber und sprach: Wahrlich, ich sage euch: Ich kenne euch nicht.

13 Darum wachet! Denn ihr wißt weder Tag noch Stunde.